

Presse-Mitteilung (Kurzversion)

16. September 2004

Millionen Deutsche scheuen das Thema Geld Repräsentative Studie ermittelt acht Geldtypen und ihre Anteile in der Bevölkerung

45 Prozent aller Deutschen meiden das Thema Geld und sind aufgrund negativer Einstellungen zu den privaten Finanzen stark gefährdet, finanziellen Schaden zu erleiden. Ihnen gegenüber stehen nur 18 Prozent der Bevölkerung, die durchweg positiv und mit Erfolg ihre eigenen Finanzen planen. Ein Mittelfeld von 37 Prozent der Befragten kümmert sich zwar um seine privaten Finanzen, verpasst jedoch mangels Engagement und Selbstvertrauen viele Chancen. „Vor dem Hintergrund, dass schon heute fast 3 Millionen Haushalte ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen können, ist das ein brisantes Ergebnis der Studie“, so der Mainzer Soziologieprofessor Dr. Stefan Hradil, der die Untersuchung wissenschaftlich begleitete.

Das Heidelberger Marktforschungsinstitut Sinus Sociovision befragte im Auftrag der Commerzbank mit der Studie „Die Psychologie des Geldes – Die acht Geldtypen und ihre Verteilung in Deutschland“ 1.000 Bundesbürger im Alter zwischen 18 und 65 Jahren nach ihrer Einstellung zum Geld und ihrem Umgang mit den privaten Finanzen. Zu Tage kamen dabei die Einstellungs- und Verhaltensmuster von acht verschiedenen Geldtypen. Danach zählt fast jeder zweite Deutsche zu einem von drei problematischen „Geldtypen“: Die „Überforderten“ (19%), die „Leichtfertigen“ (16%) und die „Bescheidenen“ (10%) stehen laut Studie Finanzthemen mit Unkenntnis, Misstrauen und Abwehr gegenüber. „Diese negative Grundhaltung gegenüber Finanzthemen führt oft dazu, dass die betroffenen Menschen das Thema verdrängen und dann schneller in eine finanzielle Schieflage kommen können, wenn unvorhersehbare Ereignisse passieren“, so Thomas Henrich, Leiter des Commerzbank Ideenlabors. Nur die „Ambitionierten“ (7%) und die „Souveränen“ (11%) – zusammen nicht einmal jeder fünfte der Bevölkerung – gehen durchweg mit Sachkenntnis, Interesse und Spaß an ihre privaten Finanzen heran und nutzen selbstständig ihre Chancen. Mehr als ein Drittel der Bevölkerung

können als „Pragmatiker“

(16%), „Vorsichtige“ (11%) und „Delegierer“ (10%) gelten. Trotz vieler positiver Einstellungen und Handlungsansätze fehlt es Menschen dieses Typs an Engagement und Selbstvertrauen, sodass finanzielle Chancen nicht ausreichend genutzt werden.

Entwicklung der Studienergebnisse

Bereits im Sommer 2003 bescheinigte eine repräsentative Studie von NFO Infratest/Commerzbank den Deutschen große Lücken in ihrem finanziellen Wissen. Vor diesem Hintergrund beauftragte das Commerzbank Ideenlabor das Forschungsinstitut Sinus Sociovision mit einer qualitativen Studie über die Einstellungen der Deutschen zu ihren Finanzen. Auf Basis von tiefenpsychologischen Interviews identifizierte die damalige Studie acht Geldtypen, die sich in ihren Einstellungs- und Verhaltensmustern beim Umgang mit Geld unterscheiden.

Die aktuelle repräsentative Studie des Commerzbank Ideenlabors leistet nun erstmals eine quantitative Beschreibung der acht Geldtypen, indem ihre prozentuale Verteilung in der deutschen Bevölkerung ermittelt wurde. Basis der Typologisierung sind Aussagen zu den Bereichen: Affinität und Hemmschwellen gegenüber dem Thema Geld, Umgang mit Geld, Informations- und Entscheidungsverhalten bei Geldanlagen, Einstellungen zur Zukunftsvorsorge und Vertrauen bezüglich verschiedener Informationsquellen. Personen, bei denen sich sehr ähnliche Einstellungsmuster zeigten, wurden zu einem Typus zusammengefasst.

Der Typentest kann auch unter www.commerzbanking.de/ideenlabor durchgeführt werden.

Eine Zusammenfassung der Studienergebnisse kann bei der Commerzbank Pressestelle angefordert werden.